



MONIKA EICHENBERGER, 50,  
MIT FINIA, PEGGY, UMNIAH UND ISKA

## CHARMANTE Zuckerbollen

— Text Susanne Rothenbacher Foto René Ruis

Auf der Fussmatte prangt das Bild eines Berner Sennenhundes, auch die Tischsets und die Wände sind mit Fotos von Berner Sennenhunden verziert – ja sogar vom WC-Deckel im Chalet Daisy im bernischen Lauterbrunnen schaut einem ein Berner Sennenhund entgegen. Es ist offensichtlich, für wen das Herz der Hausherrin schlägt. Seit 26 Jahren züchtet Monika Eichenberger, 50, mit Leib und Seele und viel Liebe die alte Bauernhunderasse. Vier Hündinnen leben zurzeit im Haus der Postauto-Chauffeurin. Während sie von ihrer Leidenschaft erzählt, liegen diese friedlich zu ihren Füßen. «Die Hunde sind mein Ein und Alles. Sie kommen zuerst, dann mein Lebenspartner – der die Hunde Gott sei Dank auch gernhat und mir hilft –, und dann folgt der Rest.»

Monika Eichenberger stellt ihre vier «Schätze» vor. Peggy und Finia sind erfahrene Mütter. Im Winter haben sie fast gleichzeitig geworfen. Peggy bekam acht Welpen, Finia sechs. «Da war einiges los», sagt Monika Eichenberger. Eine Tochter von Peggy hat sie behalten: Umniyah, fünf Monate alt, tollt ausgelassen mit der einjährigen Iska durch den Garten. «Iska habe ich gekauft, weil sie mich an den wunderbarsten Hund erinnert, den ich je hatte: Ladina, die wir nur Mama-Bär riefen. Es hat mich sehr mitgenommen, als ich sie im letzten Frühling einschläfern lassen musste.»

«Wenn die Welpen heranwachsen, bin ich jedes Mal hin und weg. Es gibt nichts Herzigeres.»

Über hundert Welpen sind bis heute in Monika Eichenbergers «Zuchtstätte zum Schangnauer Glück» auf die Welt gekommen. Jedes Mal erliegt die Züchterin aufs Neue deren Charme. «Bei den Geburten bin ich kaum noch nervös, aber wenn die Welpen heranwachsen, bin ich jedes Mal hin und weg. Es gibt nichts Herzigeres als einen Berner-Sennenhund-Welpen.» Trotzdem ist es für sie kein Problem, ihre «Zuckerbollen» herzugeben. «Ich schaue mir die Leute genau an, die einen Hund von mir wollen. Und ich bleibe mit ihnen in Kontakt.» Im Lauf der Jahre hätten sich dadurch schöne Freundschaften ergeben. «Es gibt einige, die bereits den zweiten Hund von mir haben.» «Gutmütig und lieb» soll ein Berner Sennenhund sein: «Der Charakter ist mir wichtiger als das Aussehen», sagt Monika Eichenberger. Und die Gesundheit. Viele Berner Sennenhunde leiden an einer Erbkrankheit, die bereits in jungen Jahren zu Krebs führt. Bricht dieses sogenannte histiozytäre Sarkom aus, gibt es keine Heilung. «Mit Hilfe von Bluttests kann man feststellen, ob ein Hund die Veranlagung hat – und wie stark diese ist», erklärt Monika Eichenberger. Sie achtet konsequent darauf, nur mit Hunden mit einwandfreiem Bluttest zu züchten. Das zahlt sich aus. «Viele der Hunde aus meiner Zucht werden zehn Jahre und älter», sagt sie stolz.